

Nicht nur für „Zougroaste“

Hier schmunzeln sogar die Oberpfälzer selber über ihren Dialekt

Regensburg. Ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter, beide heimisch in der Oberpfalz: „Do dadiard a da.“ „Ah.“ „Do dadiard a da aa.“ „Scheiße!“ „Und dou, dou dad a da aa dadiarn.“ „Kreiz Kruzefix!“ Wer hätt's gedacht, die beiden unterhalten sich über den optimalen Standort für eine Topfpflanze (Bloumastock).

Geschrieben in Dialekt, gibt Ute Freihart die Feinheiten der Oberpfälzer Linguistik zum Besten. Schon beim Lesen der kurzen Sätze und Wörter wird deutlich, dass es diese spezielle Form der bairischen Kommunikation in sich hat. So liest man Sätze wie „Da Schorsche kennend neamads dea nijmols niad koa Suppn niad gessn hot“ (Georg kennt niemanden, der jemals eine Suppe gegessen hat) oder „Wöj göjht's na da Muada vom Andl seina Dochda da Mo?“



Ute Freihart: „Des konnst deim Bou veazöhl'n – Oberpfälzisch für Anfänger“, ISBN 978-3-95587-078-2, Buch- und Kunstverlag Oberpfalz, 88 Seiten, 12,90 Euro

Illustration: Ute Freihart

(Wie geht es der Mutter von Andreas' Schwiegersohn?) auch als Oberpfälzer unter Umständen gleich zweimal,

um den Sinn richtig zu erfassen. Oder man liest die angegebene Übersetzung.

Dabei stellt das Buch nicht nur eine kleine Übersetzungshilfe für „Zougroaste“ dar, indem es den Klang der Aussprache, einzelne Wörter wie „Dölla“ (Teller) oder „Rammeschucksn“ (Wolpertinger) oder die Verwendung von Präpositionen und Tempora erklärt. Nein, es gibt auch Tipps im Umgang miteinander. Merke: „Hawadehre“ (Habe die Ehre) sollte man nie als Abschiedsgruß gegenüber einer autoritären Person verwenden. Die höflichere Variante heißt hier „Pfiadeahna“.

Gelungen sind außerdem die zahlreichen Illustrationen, die die zuweilen speziellen Charaktereigenschaften der Oberpfälzer – sie schimpfen und granteln halt gerne – gekonnt auf den Punkt bringen.

Marina Jung